

# Positive Signale

## Angebot und Nachfrage – der Stellenmarkt für Professuren

| ANGELIKA WIRTH | **Wie viele Professuren werden in den kommenden Jahren vakant? Diese Frage nach den Perspektiven und den Chancen einer eigenen Karriere in der Wissenschaft beschäftigt fast alle jungen Wissenschaftler. Die seit 2009 alle zwei Jahre vorgenommene Auswertung des Ausschreibungsdienstes (zuletzt Forschung & Lehre 12/2017, S. 1.064 ff.) will dazu beitragen, die Situation zu erhellen.**

**D**er Betrachtung von Ausschreibungen kommt eine besondere Bedeutung zu. Zusammen mit anderen für die Berufs- und Berufungschancen von Hochschullehrern und dem wissenschaftlichen Nachwuchs immer wieder ins Feld geführten Kriterien (wie etwa Habilitationszahlen oder Altersausscheidensquoten von Professoren) spiegeln sie die strukturellen Veränderungen der Hochschullandschaft besonders deutlich.

Das Datenmaterial dazu ist allerdings vergleichsweise übersichtlich. Die vorliegende Analyse beleuchtet die Stellensituation im Jahr 2017 und berücksichtigt dabei – anders als in den vorhergehenden Berichtsjahren – nicht nur die Anzahl der Vakanzen an den Universitäten, sondern auch die der Kunsthochschulen.

### Ausschreibungen

Insgesamt wurden im Jahr 2017 an den Universitäten und Kunsthochschulen 1.426 W2- und W3-Professuren an Universitäten und Kunsthochschulen ausgeschrieben (Abb. 1). Der Anteil der

Kunsthochschulen liegt bei 111 Ausschreibungen (8 Prozent). Zum Vergleich: Im Jahr 2015 waren es an den Universitäten 1.254 ausgeschriebene Stellen und damit deutlich weniger.

Fächerspezifisch den größten Teil macht mit 332 ausgeschriebenen Professuren der Bereich Humanmedizin / Gesundheitswissenschaften aus (alle an Universitäten). Das entspricht fast einem Viertel des Gesamtteils. Vergleicht man die Situation mit dem Jahr 2015 kann hier ein erheblicher Aufwuchs freier Stellen festgestellt werden: 2015 waren an den Universitäten mit 253 Stellen erheblich weniger Ausschreibungen zu verzeichnen.

An zweiter und dritter Stelle folgen in größeren Abstand die Ingenieurwissenschaften (11 Prozent) sowie der Bereich der Kunst und Kunstwissenschaften mit 131 Stellen (gut 9 Prozent). Alle weiteren Fächer und Fächergruppen liegen nur noch bei maximal 6 Prozent und darunter. Lediglich rund 20 Stellen wurden jeweils in den Bereichen Geowissenschaften/Geografie und Politikwissenschaften ausgeschrieben. Das Fach Philosophie ist nur mit 12 Vakanzen vertreten (2015 waren es hier allein an den Universitäten noch 18 Stellen) und am untersten Ende der Skala rangiert die Pharmazie mit drei Ausschreibungen.

### Professuren an Universitäten und Kunsthochschulen

Unter Einschluss aller Fächergruppen lag die Gesamtzahl der hauptberufli-

chen Professuren an Universitäten und Kunsthochschulen im Jahr 2017 bei 27.378 (incl. Juniorprofessuren). Damit bewegte sich die Zahl wie in den letzten Jahren langsam, aber kontinuierlich nach oben (Abb. 2).

Fächerspezifisch wird die Datenlage schwieriger, da ein erheblicher Teil der Zahlen beim Statistischen Bundesamt unter anderem aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht wird. Dies wiederum hat zur Folge, dass lediglich in der Hälfte der insgesamt 22 aufgelisteten Fächer bzw. Fächergruppen angegeben werden kann, wieviele Professoren in dem Bereich vertreten sind (Abb. 3).

Der Bereich Humanmedizin / Gesundheitswissenschaften ist zahlenmäßig der größte: Allein an den Universitäten sind hier 3.489 Professuren im Jahr 2017 ausgewiesen (für die Kunsthochschulen sind keine Daten vorhanden). Die stärkste Fächergruppe, bei der die Zahlen vollständig vorliegen, ist die Fächergruppe Kunst, Kunstwissenschaft mit einer Professorenzahl von 2.856. Danach folgen die Ingenieurwissenschaften (2.613 Professoren) und Physik / Astronomie mit 1.259 Professoren. Zahlenmäßig eine kleinere Rolle (erneut unter Betonung des Mankos, dass für einen Großteil der Fächer keine Zahlen vorliegen) spielen bei der Anzahl der Professoren die Bereiche Geowissenschaften / Geografie, Theologie, Agrar-, Forst und Ernährungswissenschaften / Veterinärmedizin sowie ganz am Ende das Fach Pharmazie mit nur 189 Professoren (was mit der geringen Anzahl der Ausschreibungen in diesem Bereich korrespondiert).

### Ausschreibungsquoten

Von Relevanz ist nicht nur die Betrachtung der absoluten Ausschreibungslage und Professorenzahlen in den einzelnen

### AUTORIN



Angelika Wirth, M.A., ist Mitglied der Geschäftsstelle des Deutschen Hochschulverbandes.

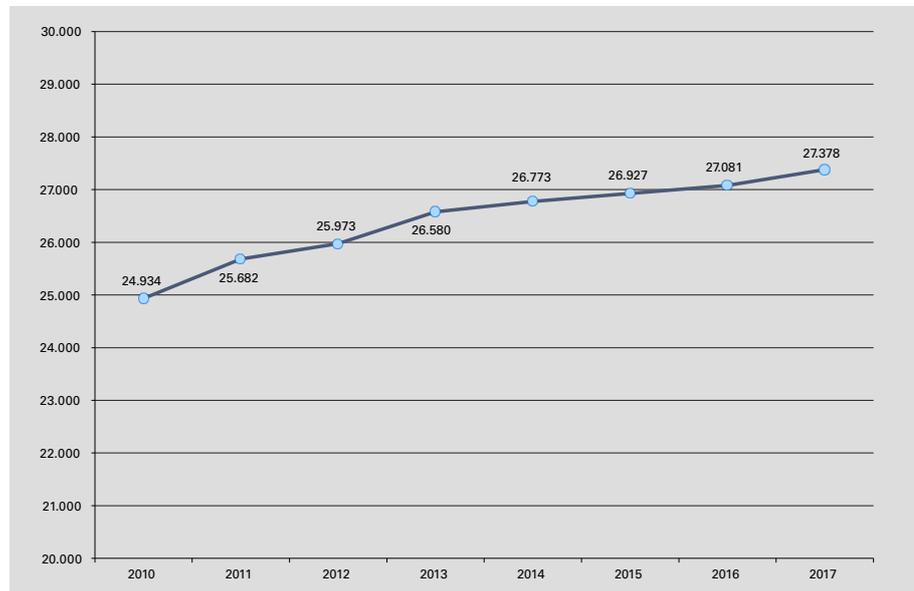
© Till Eitel eyetell.com

**Abb. 1: Ausschreibungen (W2/W3) an Universitäten und Kunsthochschulen nach Fachbereichen 2017**

| Fächergruppe / Fachbereich                                     | Anzahl       | Anteil in %  |
|--|--------------|--------------|
| Agrar-, Forst-, und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin | 39           | 2,7          |
| Biologie   | 63           | 4,4          |
| Chemie   | 29           | 2,0          |
| Geowissenschaften, Geographie                                  | 22           | 1,5          |
| Geschichte   | 38           | 2,7          |
| Humanmedizin / Gesundheitswiss.                                | 332          | 23,3         |
| Informatik   | 68           | 4,8          |
| Ingenieurwissenschaften  | 164          | 11,5         |
| Kulturwissenschaften, Sport                                    | 43           | 3,0          |
| Kunst, Kunstwissenschaft                                       | 131          | 9,2          |
| Mathematik   | 59           | 4,1          |
| Pädagogik (incl. Sonderpädagogik)                              | 66           | 4,6          |
| Pharmazie  | 3            | 0,2          |
| Philosophie  | 12           | 0,8          |
| Physik, Astronomie   | 40           | 2,8          |
| Politikwissenschaften  | 21           | 1,5          |
| Psychologie  | 26           | 1,8          |
| Rechtswissenschaften   | 47           | 3,3          |
| Sozialwissenschaften, Sozialwesen                              | 41           | 2,9          |
| Sprach- und Literaturwissenschaften                            | 85           | 6,0          |
| Theologie  | 26           | 1,8          |
| Wirtschaftswissenschaften                                      | 71           | 5,0          |
| <b>Insgesamt</b>   | <b>1.426</b> | <b>100,0</b> |

Quelle: Ausschreibungsdienst des Deutschen Hochschulverbandes

**Abb. 2 : Hauptberufliche Professoren (incl. Juniorprofessuren) an Universitäten und Kunsthochschulen 2010 bis 2017**



Quelle: Statistisches Bundesamt, FS 11, R. 4.4

Fächern. Wichtige Aufschlüsse erhält man, wenn man beide Parameter in Bezug zueinander setzt. Mit den dadurch ermittelten Ausschreibungsquoten können, zumindest tendenziell, Aussagen zum Verhältnis von Angebot und Nachfrage auf dem akademischen Arbeitsmarkt gemacht werden.

Da die Gesamtzahl der Professuren und die Zahl der Ausschreibungen vor-

liegen, ist eine durchschnittliche Ausschreibungsquote ermittelbar. Sie liegt bei 5,2 Prozent. Somit kämen im Schnitt etwa 19 Professuren auf eine Vakanz. Fächerspezifisch wird es schwierig: Aussagen zu den Ausschreibungsquoten sind nur dort möglich, wo auch die Professurenzahlen vorliegen. Dies ist in der Hälfte der Fälle nicht gegeben.

Bei denjenigen Ausschreibungsquoten, die ermittelbar sind, klaffen die Daten weit auseinander (Abb. 4). Die beste Quote erreicht das Fach Informatik mit 6,5 Prozent. Da dieses Fach an Kunsthochschulen weder Professuren noch Ausschreibungen aufweist, lassen sich die Zahlen mit dem vorhergehenden Berichtsjahr 2015 vergleichen: Mit 68 Vakanzten wurden 2017 mehr Stellen ausgeschrieben als 2015 (60 Vakanzten). Auch die Anzahl der Professuren stieg (2015 waren es 1.035 gegenüber nunmehr 1.054). Dies sind Zeichen für eine positive Entwicklung in diesem Fach.

Den zweiten Platz teilen sich die Fächergruppen Ingenieurwissenschaften und Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften/Veterinärmedizin mit einer knapp darunter liegenden Quote von 6,3 Prozent, gefolgt vom Fach Biologie mit 5,6 Prozent. Niedrige Quoten sind sichtbar bei den Fächern Chemie (2,8 Prozent), Geowissenschaften/Geografie und Physik/Astronomie mit jeweils rund 3 Prozent. Auf dem letzten Platz der Rangskala rangiert wiederum das quantitativ kleinste Fach Pharmazie mit 1,6 Prozent.

Selbstverständlich bewirbt sich nicht jeder bereits berufene Hochschullehrer in jedem Fall auf eine seiner Qualifikation entsprechenden Stelle. Darüber hinaus ist festzuhalten, dass die angegebenen Zahlen der hauptberuflichen Professoren nicht die sonstigen Habilitierten, Dozenten oder extern tätigen Wissenschaftler berücksichtigen, die ja in erster Linie als potentielle Bewerber um eine Stelle infrage kommen. Für die Einschätzung der Karrierechancen soll daher ein kurzer Blick auf weitere Indikatoren geworfen werden.

### Nachwuchs und Altersstruktur

Nach den Daten des Statistischen Bundesamtes lag die Anzahl der Habilitationen 2017 bei insgesamt 1.586. Sie war insoweit mit minus 2,5 Prozent leicht rückläufig gegenüber dem Berichtsjahr 2015 mit 1.627 Habilitationen (Abb. 5).

Demgegenüber setzte die Anzahl der Nachwuchsgruppen ihre steigende Tendenz der Vorjahre fort. Die Anzahl lag im Jahr 2017 bei 955 und verzeichnete damit ein Plus gegenüber dem vorhergehenden Berichtsjahr 2015 in Höhe von mehr als 5 Prozent.

Ebenfalls zunehmend ist die Anzahl der durch das Erreichen der Altersgrenze ausscheidenden Professoren. 2017 lag sie an den Universitäten und Kunst-

**Abb. 3: Hauptberufliche Professoren 2017 an Universitäten und Kunsthochschulen**

| Fächergruppe / Fachbereich                                     | Anzahl |
|--|--------|
| Agrar-, Forst-, und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin | 624    |
| Biologie   | 1.120  |
| Chemie   | 1.041  |
| Geowissenschaften, Geographie                                  | 719    |
| Geschichte   | *      |
| Humanmedizin / Gesundheitswiss.                                | *      |
| Informatik   | 1.054  |
| Ingenieurwissenschaften  | 2.613  |
| Kulturwissenschaften / Sport                                   | *      |
| Kunst, Kunstwissenschaft                                       | 2.856  |
| Mathematik   | 1.245  |
| Pädagogik (incl. Sonderpädagogik)                              | *      |
| Pharmazie  | 189    |
| Philosophie  | *      |
| Physik, Astronomie   | 1.259  |
| Politikwissenschaften  | *      |
| Psychologie  | *      |
| Rechtswissenschaften   | *      |
| Sozialwissenschaften, Sozialwesen                              | *      |
| Sprach- und Literaturwissenschaften                            | *      |
| Theologie  | 686    |
| Wirtschaftswissenschaften                                      | *      |

\* Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten Quelle: Statistisches Bundesamt, FS11, R 4.4

**Abb. 4: Ausschreibungsquoten**

| Fächergruppe / Fachbereich                                     | Quote in % |
|--|------------|
| Agrar-, Forst-, und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin | 6,3        |
| Biologie   | 5,6        |
| Chemie   | 2,8        |
| Geowissenschaften, Geographie                                  | 3,1        |
| Geschichte   | n.e.       |
| Humanmedizin / Gesundheitswiss.                                | n.e.       |
| Informatik   | 6,5        |
| Ingenieurwissenschaften  | 6,3        |
| Kulturwissenschaften / Sport                                   | n.e.       |
| Kunst, Kunstwissenschaft                                       | 4,6        |
| Mathematik   | 4,7        |
| Pädagogik (incl. Sonderpädagogik)                              | n.e.       |
| Pharmazie  | 1,6        |
| Philosophie  | n.e.       |
| Physik, Astronomie   | 3,2        |
| Politikwissenschaften  | n.e.       |
| Psychologie  | n.e.       |
| Rechtswissenschaften   | n.e.       |
| Sozialwissenschaften, Sozialwesen                              | n.e.       |
| Sprach- und Literaturwissenschaften                            | n.e.       |
| Theologie  | 3,8        |
| Wirtschaftswissenschaften                                      | n.e.       |
| <b>Insgesamt</b>   | <b>5,2</b> |

n.e.: aufgrund fehlender Professorenzahlen nicht ermittelbar

**Abb. 5: Verhältnis altersbedingt ausscheidender Professoren**

|  | 2013    | 2015    | 2017    |
|--|---------|---------|---------|
| Altersbedingt ausscheidende Professoren (Universitäten und Kunsthochschulen) | 635     | 610     | 677     |
| Wissenschaftlicher Nachwuchs <i>davon</i>                                    |         |         |         |
| <i>Habilitationen</i>  | 1.567   | 1.627   | 1.586   |
| <i>Juniorprofessoren</i>   | 1.597   | 1.615   | 1.603   |
| <i>Nachwuchsgruppen*</i>   | 867     | 905     | 955     |
| <i>zusammen</i>  | 4.031   | 4.147   | 4.144   |
| Verhältnis   | 1 : 6,3 | 1 : 6,8 | 1 : 6,1 |

\*Anzahl laufender Emmy-Noether-Nachwuchsgruppen, selbstständige Nachwuchsgruppen (FhG, HGF, MPG, WGL).

Quellen: Statistisches Bundesamt, GWK-Monitoring-Berichte, DFG-Jahresberichte

hochschulen bei insgesamt 677. Nach Prognosen des Statistischen Bundesamtes werden allerdings erst ab 2020 deutlich mehr Stellen aus Altersgründen frei (über 800 mit zunehmender Tendenz in den Folgejahren). Dies gibt Hoffnung auf etwas verbesserte Karrierechancen für den wissenschaftlichen Nachwuchs – vorausgesetzt die freiwerdenden Stellen werden auch tatsächlich wiederbesetzt. Das Verhältnis zwischen den altersbedingt ausscheidenden Professoren und den in Abbildung 5 benannten Gruppen berufungsfähiger Nachwuchswissenschaftler verbesserte sich im Gegensatz zum vorherigen Berichtsjahr leicht: Kamen 2015 auf einen ausscheidenden Professor rund 7 Nachwuchswissenschaftler, waren es 2017 nur noch etwa 6.

### Fazit

Ausschreibungen freier Stellen geben Hinweise auf die aktuelle Angebotssituation, die Anzahl der Professuren auf den möglichen Bedarf. Insoweit bieten Ausschreibungsquoten eine Möglichkeit, Schlussfolgerungen auf die personelle Entwicklung im Hochschulbereich zuzulassen. Andererseits stehen insbesondere fächerspezifische Prognosen zu den Berufungschancen für den wissenschaftlichen Nachwuchs immer ein wenig auf tönernen Füßen. Eine vakante Professorenstelle wird nicht automatisch für Nachwuchswissenschaftler frei. Die Konkurrenz aus dem Feld außeruniversitärer Wissenschaftler, älterer Bewerber und Bewerber aus dem Ausland ist nicht zu unterschätzen. All diese Faktoren machen fundierte Aussagen schwierig. Dennoch kann festgestellt werden, dass die ein oder andere Tendenz positiv ist. 2017 gingen die Zahlen bei den Ausschreibungen nach oben. Die Ausscheidensquoten aus Altersgründen werden sich in den kommenden Jahren erhöhen. Dies lässt darauf hoffen, dass sich die Situation auf dem Stellenmarkt insgesamt wenigstens etwas entspannt.